

Personenzentrierte Primärversorgung für Patient*innen mit chronischen Erkrankungen in Portugal: qualitative Analyse zur Ableitung von Empfehlungen für Österreich

A Atalaia¹, J Santos², J Lemos³, C Peinhaupt¹, W Habacher¹

¹ EPIG GmbH - Entwicklungs- und Planungsinstitut für Gesundheit, Graz, Österreich

² Unidade de Saúde Familiar Torrão, Porto, Portugal

³ Unidade de Saúde Familiar Cedofeita, Porto, Portugal

Hintergrund

Unter den Ländern der Europäischen Union zeichnet sich Portugal durch eine der niedrigsten Raten von Krankenhauseinweisungen für nicht übertragbare Krankheiten (NCDs) aus, was auf eine wirksame Behandlung in der Primärversorgung und in ambulanten Einrichtungen hinweist (OECD, 2023). Ziel dieser Studie ist es, zu verstehen, wie Menschen mit NCDs in der portugiesischen Primärversorgung begleitet werden, um Anregungen für die österreichische Primärversorgung abzuleiten.

Methoden

Semi-strukturierte Expert:inneninterviews wurden mit 14 Familien- und Allgemeinmediziner*innen aus 10 Regionen Portugals durchgeführt. Die Interviews wurden aufgezeichnet, wörtlich transkribiert und mithilfe einer qualitativen thematischen Analyse ausgewertet.

Ergebnisse

Zentral ist die Koordinierung der Versorgung, die durch regelmäßige Konsultationen und einen erleichterten Zugang zu E-Mail- oder Telefonberatung erfolgt. Die fundierte Ausbildung und fachübergreifende Kenntnisse in mehreren medizinischen Fachgebieten, sowie eine jahrelang dauernde professionelle Beziehung zu den Patient*innen wurden als Gründe für die Vermeidung von Krankenhauseinweisungen genannt. Die Zusammenarbeit zwischen Ärztin bzw. Arzt und gehobenem Dienst für Pflege wurde als entscheidend für die Anwendung personenzentrierter Versorgung

bei der Begleitung von Patient*innen mit NCDs hervorgehoben. Die Arbeit von Turnusärzt:innen wurde als wesentlich für die Organisation von Präventionsangeboten und für die Unterstützung bei Konsultationen angesehen. Familien- und Allgemeinmediziner*innen sehen die geringe Verfügbarkeit von Diätologie- und Psychologiesprechstunden als Hindernisse für die Begleitung von Patient*innen mit chronischen Erkrankungen in der Primärversorgung.

Schlussfolgerungen

Die professionelle Beziehung zu den Patient*innen und die Versorgungskoordination spielen eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung einer personenzentrierten Versorgung von NCDs in der portugiesischen Primärversorgung. In Österreich kann die personenzentrierte Versorgung dabei unterstützen, Maßnahmen für Patient:innenedukation, erleichterte Kommunikationswege mit Patient:innen und die Zusammenarbeit mit anderen Angehörigen von Gesundheitsberufen zu planen und zu konkretisieren, was die Hospitalisierungsrate chronisch Erkrankter reduzieren kann.

Literaturangaben

OECD/European Observatory on Health Systems and Policies (2023), *Portugal: Country Health Profile 2023*, State of Health in the EU, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/069af7b1-en>